

Bernd und Hilla Becher: Fotografie als Kunst

## **Aufnahmen entstanden auch in Freudenberg**

Er gilt international als einer der angesehensten und bedeutendsten Fotografen des 20. Jahrhunderts: Bernd Becher, am 20. August 1931 in Siegen geboren, verstarb am 22. Juni 2007. In den zahlreichen Würdigungen wird unterstrichen, dass ihm gemeinsam mit seiner Ehefrau Hilla der Verdienst zukommt, die fotografische Dokumentation in den Rang der Kunst gehoben zu haben. Die künstlerischen Wurzeln von Bernd und Hilla Becher führen ins Siegerland – und eine Reihe ihrer Aufnahmen sind dabei auch in Freudenberg entstanden.

In den Jahren zwischen 1959 und 1973 fotografierten sie 31 Freudenberger Häuser sowie fünf Straßen- und Ortsansichten. Veröffentlicht wurden die Aufnahmen in dem 1977 erschienenen Bildband „Fachwerkhäuser des Siegener Industriegebietes“. Die insgesamt rund 350 Schwarz-Weiß-Fotos haben wie die in den darauffolgenden Jahrzehnten entstandenen Aufnahmen von Hochöfen, Förder-, Kühl – und Wassertürmen oder Industrieanlagen eine ganz eigene Bildsprache: Grau in Grau gehalten, vor immer diffus neutralem Himmel, ohne Licht- und Schattenkontraste. Hauptdarsteller ist immer die Architektur, präzise abgebildet, das Motiv stets in der Bildmitte, ohne atmosphärische Inszenierungen. Experten loben die „Dopplung aus Perfektion und Intensität“, die die Werke auszeichne. Bernd und Hilla Becher haben diese Bilder in Blöcke zusammengestellt, um anschauliche Vergleiche zu ermöglichen. Keines entspricht exakt dem anderen, und dennoch haben sie alle gemeinsames.

Der Bilddokumentation der Siegerländer Fachwerkhäuser kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil es der am frühesten begonnene und als erste fertig gestellte Zyklus des Künstler-Ehepaars ist. Etwa 180 Aufnahmen daraus befinden sich seit 2001 im Siegener Museum für Gegenwartskunst, im Jahr 2005 konnten 22 Förderturm-Bilder aus Pennsylvania hinzugekauft werden. Auch dies Objekte des Industriezeitalters, die Bernd und Hilla Becher fotografisch dokumentierten. Ihre ästhetische Methode kommt einem „archäologischen Blick“ gleich, sie gaben mit ihrem Werk die Initialzündung zur Industriedenkmalpflege in Deutschland. So heißt es in einer Würdigung der NRW-Landesregierung: „Dank der Pionierleistung der beiden hat auch der Denkmalschutz damit begonnen, sich für das zu interessieren, was zuvor als banal und viel zu alltäglich galt.“

Bernd und Hilla Becher greifen mit ihrer Siegerländer Fachwerk-Typologie einen historischen Hintergrund auf: In unserer Region wurde Holz lange Zeit für Bauzwecke rationiert. Zu bedeutsam war der Werkstoff für die Umwandlung in Holzkohle, die als Energiequelle zur Verhüttung der Eisenerzvorkommen diente. Die spezifische Form der Haubergswirtschaft war eine Antwort auf den wachsenden Holzbedarf. Für den Hausbau durfte Holz nur im statisch absolut notwendigem Umfang verwendet werden. Das auf seine rein konstruktive Funktion reduzierte Fachwerk führt zu einer ganz spezifischen, regionaltypischen Ästhetik, die in den von Becher aufgenommenen Alltags- und Zweckbauten präzise vor Augen geführt wird. Die Fotografen gliederten ihre vergleichenden Darstellungen

in dem Buch in Giebelseiten, Straßen- und Rückseiten, Eckansichten, Abwicklungen einzelner Häuser sowie Straßen- und Ortsansichten.

Übersicht der fotografischen Einzelobjekte aus Freudenberg, aufgenommen von Bernd und Hilla Becher für die Veröffentlichung „Fachwerkhäuser des Siegerländer Industriegebietes“ (1977), Verlag Schirmer/Mosel, München (Die Jahreszahl gibt den Zeitpunkt der Aufnahme an)

### **Büschergrund**

Büscherstraße 2	1969
Büscherstraße 9	1972
Mühlenbergstr. 1	1971
Olper Str. 15	1970
Olper Str. 19	1970
Siegener Straße 155	1972
Siegener Straße 167	1966
Triftstraße 19	1971
Triftstraße 48	1960
Triftstraße 58	1959
Wendinger Str. 3	1972
Wendinger Str. 4	1972
Wendinger Str. 8	1973

### **Freudenberg**

Am Silberstern 4	1960, 1961
Bahnhofstraße 54	1960
Friedenshorstraße 9	1960
Kölner Str. 4	1969
Kölner Str. 4a	1972
Krottorfer Str. 43	1970
Krottorfer Str. 48	1965
Krottorfer Str. 53	1971
Krottorfer Str. 57	1972
Oststraße 10	1968
Oststraße 16	1971

### **Mausbach**

Mausbacher Str. 60	1967
--------------------	------

### **Niederndorf**

Dirlenbacher Str. 68	1968
Schulplatz	1964

### **Oberheuslingen**

Heuslingstraße 342	1970
Heuslingstraße 348	1968
Zum Rimberg 6	1972

### **Plittershagen**

Löscherbacher Weg 6	1970
---------------------	------

### **Aufnahmen von Strassen- und Ortsansichten**

in der o. g. Veröffentlichung „Fachwerkhäuser des Siegerländer Industriegebietes“ (1977) von Bernd und Hilla Becher

Freudenberg, Alter Flecken	1962
Freudenberg, Bahnhofstraße	1961
Freudenberg, Eichstattweg	1962
Freudenberg, Neuer Weg	1961
Büschergrund, Triftstraße	1959

Der in Siegen aufgewachsene Bernd Becher studierte zunächst Grafik, Malerei und Typografie in Stuttgart und Düsseldorf. Mit seiner späteren Frau, der 1934 in Potsdam geborenen Hilla Wobeser, begann 1959 der gemeinsame künstlerische Weg. Sie war ausgebildete Fotografin.

Bernd Becher fand zur Fotografie, so wird in seinem Lebenslauf anekdotenhaft geschildert, über eine „Notlösung“: Bernd Becher habe 1956 in seiner Siegerländer Heimat viele Details der Grube Eisenhardt in Zeichnungen festgehalten, dann aber erleben müssen, dass er kaum so schnell zeichnen konnte, wie die Anlage abgebrochen wurde. Um dennoch seine Dokumentation vollenden zu können, lieh er sich eine Kleinbildkamera aus. Der Grundstock für eine einzigartige Entwicklung war gelegt. So würdigte die Frankfurter Allgemeine Zeitung den Fotografen mit der Einschätzung: „Wenn man den Erfolg eines Künstlers danach bemisst, in welchem Umfang er die Wahrnehmung der Menschen beeinflusst hat, ist Bernd Becher der vielleicht erfolgreichste Künstler des 20. Jahrhunderts.“

Als die Düsseldorfer Kunstakademie 1976 einen eigenen Lehrstuhl für Fotografie einrichtete, erhielt Bernd Becher die erste Professur. Entstanden ist daraus die legendäre „Becher-Schule“, die eine Vielzahl der heute international erfolgreichen Fotografen hervorbrachte. Die Wertschätzung für die Arbeiten von Bernd und Hilla Becher illustrieren u.a. der Erasmuspreis für europäische Kultur, der „Goldene Löwe“ bei der Biennale in Venedig, der Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen oder vier Einladungen zur Teilnahme an der documenta in Kassel sowie Ausstellungen beispielsweise auch in London, Paris und New York.